

Protokoll zum 2. Bürgerworkshop für die Ortsgemeinde Nieder-Hilbersheim am 08.04.2024

Projekt: Hochwasservorsorgekonzept Verbandsgemeinde Gau-Algesheim
Projektnummer: 441
Thema: Bürgerworkshop Appenheim, Nieder-Hilbersheim und Ober-Hilbersheim
Datum, Uhrzeit: 08.04.2024, 19:00 – 21:30 Uhr
Besprechungsort: Zehntscheune, Nieder-Hilbersheim
TeilnehmerInnen: ca. 25 Teilnehmer aus den Ortsgemeinden Nieder-Hilbersheim und Ober-Hilbersheim

VG Gau-Algesheim:

Bauabteilung und verwaltungsinterne Ansprechpartner:

Frau Ammon meike.ammon@vg-gau-algesheim.de

Herr Depué dorian.depue@vg-gau-algesheim.de

Ortsbürgermeisterin Nieder-Hilbersheim:

Frau Jantz ob@niederhilbersheim.de

Ortsbürgermeister Ober-Hilbersheim:

Herr Bieser buergermeister@ober-hilbersheim.de

Ingenieurbüro Francke + Knittel GmbH:

Herr Kiefer (Geschäftsführer und Projektleiter) kiefer@francke-knittel.de

Frau Sudahl (Mitarbeiterin des Projektteams) sudahl@francke-knittel.de

Herr Kind (Mitarbeiter des Projektteams) kind@francke-knittel.de

Der zweite Bürgerworkshop für die Ortsgemeinden Appenheim, Nieder-Hilbersheim und Ober-Hilbersheim wurde im Zuge des Hochwasservorsorgekonzepts VG Gau-Algesheim am 08.04.2024 in der Zehntscheune in Nieder-Hilbersheim durchgeführt.

Beim 1. Bürgerworkshop in Nieder-Hilbersheim am 30.11.2023 (zusammen mit der Ortsgemeinde Ober-Hilbersheim) wurden die Bürgerinnen und Bürger der Ortsgemeinde mit ihren Erfahrungen zu Hochwasser- bzw. Starkregenereignissen miteinbezogen. Die daraus resultierenden Maßnahmenvorschläge wurden nun beim 2. Bürgerworkshop vorgestellt (siehe Abbildung 1).

Zunächst stellte das Ingenieurbüro Francke + Knittel die Chronologie und den Inhalt sowie den derzeitigen Stand des Projektes „Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept VG

Gau-Algesheim“ vor. Danach wurden die bisher ausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge in einer Präsentation vorgestellt. Hierbei erfolgte die Einteilung in die 3 Kategorien:

- Bauliche Maßnahmen
- Informationsvorsorge
- Unterhaltungsmaßnahmen

Die Bürgerinnen und Bürger konnten die bisherigen Vorschläge kommentieren sowie aus ihrer Sicht weitere Ideen oder Anregungen ergänzen.



Abbildung 1: Präsentation während des Bürgerworkshops II in der Zehntscheune

Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger:

1. Es kam die Frage auf, inwieweit die klimatisch bedingte Veränderung von Regenereignissen in der Zukunft in die Erarbeitung des Hochwasservorsorgekonzeptes (HWVK) berücksichtigt werden. Das Ingenieurbüro Francke + Knittel GmbH antwortete, dass mit den zu Grunde liegenden Sturzflutgefahrenkarten genau solche außergewöhnlichen Starkregenereignisse mit dem SRI7 betrachtet werden, die im Bereich statistisch 100-jährlichen Regenereignisses liegen. Darüber hinaus sind Sturzflutgefahrenkarten mit noch höheren Niederschlagsintensitäten (SRI 10) veröffentlicht.
2. Eine Bürgerin fragte, ob flankierend zu den vorgestellten Maßnahmenvorschlägen auch Maßnahmen für die Vegetation und ökologischer Diversität vorgeschlagen werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass gerade im Bereich der Landwirtschaft ein großes Potential bestehe, Anpassungen bezüglich der Vegetation durchzuführen, die dem präventiven Hochwasserschutz im Hinblick auf die Hochwasserentstehung zugute kommen. Im Rahmen des HWVK werden durch eine Veranstaltung im November 2024 die Landwirte darüber intensiv informiert. Wichtig sei zudem, Anreize für Landwirte in Form einer Förderfähigkeit von Maßnahmenumsetzungen zu schaffen.
3. Das Ingenieurbüro wies darauf hin, dass es nach Abschluss des HWVK im kommenden Herbst individuelle Beratungsangebote im Bereich des privaten Objektschutzes geben wird. Hierzu können sich die Bürger und Bürgerinnen an die Verbandsgemeinde wenden.
4. Ein Bürger brachte die Frage auf, wie bei Maßnahmenvorschlägen, die beispielsweise ein Tieferlegen von Ackerflächen beinhalten, mit dem abgetragenen Boden umgegangen wird. Das Ingenieurbüro erklärte, dass das Ziel bei solchen Maßnahmen immer eine örtliche/lokale Verbringung sei, um Transport und externe Entsorgung oder Wiederverwertung zu minimieren und so die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Eine effiziente Methode ist die Verteilung des Bodens innerhalb der zur Verfügung stehenden Retentionsflächen durch die Anlage von wellenförmigen Erhöhungen, was eine optimale Nutzung des vorhandenen Areals ermöglicht.
5. Es wurde der Wunsch geäußert, dass neben den Feuerwehren auch der Katastrophenschutz und Rettungsdienste in die Maßnahmenvorschläge im Bereich der Informationsvorsorge mit einbezogen werden.

6. Die Installation von Zisternen zur Regenwasserbewirtschaftung kann in Bauleitplänen festgesetzt werden, damit in Neubaugebieten verpflichtend Zisternen gebaut werden müssen. In bereits bestehenden Ortsteilen sind Zisternen wünschenswert und können auch gefördert werden, spielen aber für die Hochwasservorsorge bei extremen Ereignissen nur eine untergeordnete Rolle.
7. In der Präsentation wurde die Dringlichkeit von privatem Objektschutz im Bereich „In den Frohngärten/Am Schlag“ hingewiesen. Daraufhin berichtete ein Anwohner, dass er bereits mit der Umsetzung von Schutzmaßnahmen begonnen hat, aufgrund der Sensibilisierung durch den ersten Workshop des HWVK.
8. Anwohner aus der Froschgasse äußerten sich zu häufig überlasteten Kanälen und stehendem Wasser auf der Straße im Bereich der Froschgasse. Das Ingenieurbüro verwies auf die Zuständigkeit des AVUS und die noch laufende Einbindung des AVUS in das HWVK. Wichtig sei es den AVUS über vollgelaufene Kanäle aufmerksam zu machen und diese thematisieren beim AVUS zu melden.
9. Eine Anmerkung gab es von Anwohner über den Bereich des Welzbachs an der Raumühle. Hier wurde vor dem Frühjahr keine Vegetation zurückgeschnitten. Oberhalb der Raumühle befinden sich in unmittelbarer Nähe des Gewässers noch viele Gefällte Bäume oder Schnittgut, was zu einer Gefahr bei Hochwasser führen kann, wenn sich Verklausungen an den Brücken bilden und zu einem plötzlichen Wasserspiegelanstieg führen.
10. Ein Bürger der Ortsgemeinde Nieder-Hilbersheim erklärte, dass die Ausweisung des FFH-Schutzgebietes in Bereichen der Ortsgemeinde durch die Untere Naturschutzbehörde, in der Vergangenheit zu Restriktionen von ehemals bewirtschafteten Streuobstwiesen führte. Es wurde der Wunsch geäußert, auf diesen Flächen wieder Streuobstwiesen zu etablieren, um die Vegetation zu fördern und somit eine Verbesserung der Wasserhaltung zu erzielen. Das Ingenieurbüro schlägt vor, die Untere Naturschutzbehörde über diese Situation zu sensibilisieren.

gezeichnet:

Katharina Sudahl B.Eng., Felix Kind M.Sc., Alexander Kiefer Dipl.-Ing. (FH) Geschäftsführer
Ingenieurbüro Francke + Knittel GmbH, 09.04.2024

gelesen und ggf. korrigiert:

Anlagen:

- Präsentation 2. Bürgerworkshop Appenheim, Nieder-Hilbersheim und Ober-Hilbersheim